

Abschlussbericht

für das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Fit für den Start... und das Baby kann kommen **-Osnabrücker Modell-**

Aufbau eines flächendeckendes Präventionsangebotes für Mütter/ Eltern und Kind in Osnabrück und Wallenhorst von der Schwangerschaft bis ins 1. Lebensjahr

Antragsteller: Christiane van Melis, Katholische Familien-Bildungsstätte Osnabrück und
Dr. Ursula Hoffmann (Frauenärztin)

Wissenschaftliche Projektentwicklung: Dr. Monika Abels (Dipl.-Psych.), Universität
Osnabrück

Netzwerk und Projektentwicklung: Birgit Elixmann (Dipl.-Päd.) Katholische Familien-
Bildungsstätte Osnabrück

Kontakt:



Projektbüro

Große Rosenstraße 18

in der Kath. Familien-Bildungsstätte

49074 Osnabrück

0541/35868-22

info@fit-fuer-den-start.de

www.fit-fuer-den-start.de

Berichtszeitraum: Februar 2008 - Dezember 2009

Ausgangslage

Die aktuelle politische Diskussion zu den Themen elterliche Kompetenzen und frühe Hilfen, aber auch die wissenschaftliche Literatur, weist darauf hin, dass der Übergang zur Elternschaft, Mütter und Väter vor große Herausforderungen stellt. Diese bestehen unter anderem in veränderten Rollen, veränderten Sozialstrukturen und im Umgang mit dem Baby. Vor allem im Umgang wird eine große Verunsicherung der Eltern berichtet. Hinzu kommen rechtliche und organisatorische Fragen und mögliche Überforderung, wenn z. B. der Säugling viel schreit oder die Lebensveränderungen im Alltag Eltern vor größere Probleme stellt.

Wenngleich auch heute noch die meisten Kinder in einem entwicklungsfördernden familiären Klima aufwachsen, beobachten Hebammen und Kinderärzte gerade bei Erstmüttern immer mehr Unkenntnis, Hilflosigkeit und Überforderung in der Ausübung ihrer Versorgungs- und Erziehungsverantwortung, die die Chancen auf eine gesundheitsfördernde, entspannte erste Lebensphase mindern.

Das Projekt „Fit für den Start“ sieht sich als Teil der allgemeinen primären Prävention, die sich potentiell an alle werdenden Eltern richtet. In einem 10 Treffen umfassenden Elternkurs werden Grundsteine für ein gelingendes Zusammenleben als Familie gelegt, von denen die Kinder auf Jahre hin profitieren können. Dass sich eine frühe Prävention sowohl sozialpolitisch als auch wirtschaftlich lohnt zeigen auch wissenschaftliche Untersuchungen, die belegen, dass je früher eine Prävention erfolgt, desto größer die Rendite ist (s. Abb. 1 aus einem Vortrag von Maier-Gräwe, 26.5.2009 in Mainz). Nach Ausführungen von Frau Maier-Gräwe rentiert sich ein früh ausgegebener Euro 8-fach und spart 16-fach ein, wenn er ein benachteiligtes Kind erreicht.

Auf diesem Hintergrund hat die Stadt Osnabrück im Rahmen der frühen Prävention für die Jahre 2008 und 2009 die Kursteilnahme werdender Mütter und Väter aus dem Stadtgebiet mit 30 € pro KursteilnehmerIn finanziell unterstützt. Sieben weitere Kommunen im Landkreis (Belm, Ostercappeln, Wallenhorst, Bersenbrück, Hagen, Hasbergen, Georgsmarienhütte) bezuschussen direkt oder durch örtliche Stiftungen eine Kursteilnahme ihrer werdenden Ersteltern.

In Zusammenarbeit mit fünf familienfreundlichen Betrieben und dem Bündnis für Familie in Osnabrück konnten bereits weitere Zugangswege in Form von ideeller und finanzieller betrieblicher Unterstützung erreicht werden. Die Betriebe sprechen ihrerseits MitarbeiterInnen bei Bekanntwerden der Schwangerschaft an und überreichen den werdenden Vätern und Müttern ein Teilnahme-gutschein für „Fit für den Start“.

Örtliche Stiftungen und Sponsoren konnten gewonnen werden „Fit für den Start“ zu unterstützen. Durch das finanzielle Engagement konnten weitere Zugangswege beschrritten werden, um auf das Projekt aufmerksam zu machen, z. B. durch Mutterpasshüllen mit aufgedrucktem „Fit für den Start“ Logo. Zusätzlich konnten mit diesen Mitteln auch allen Teilnehmer mit eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten eine Kursteilnahme ermöglicht werden.

Bedarfsanalyse

Eine Bedarfsanalyse, die im Januar 2009 abgeschlossen werden konnte, ergab, dass die interviewten Frauen vorgeburtlich insgesamt sehr optimistisch in Bezug auf das Leben mit ihrem ersten Kind waren. Sie erwarteten Unterstützung von unterschiedlichen Seiten, unter anderem von ihrem Partner, ihrer Familie und zu einem etwas geringeren Anteil auch von ihren Freunden. Etwa jede Vierte wünschte sich mehr Informationen zu rechtlichen und finanziellen Belange, wie Mutterschutz und Elterngeld und/oder zum Umgang mit dem Säugling und Pflege des Babys. Andere Themen wurden mit maximal 15% seltener angesprochen.

In einer telefonischen Nachbefragung ca. 4 Monate nach der Geburt ergab sich ein zusätzlicher Bedarf in einigen Bereichen, die vor der Geburt weniger ein Thema waren. Z. B. wünschte sich etwa jede Fünfte, dass sich ihr Partner mehr an der Betreuung des Babys

beteiligt. Gleichzeitig fühlten sich fast 80% der Frauen durch das Kind emotional stärker verbunden.

Viele der Mütter fanden, dass das Zeitmanagement schwieriger geworden ist, dass sie nicht zu den Dingen kommen, die ihnen früher wichtig waren (66%) oder die sie sich vornehmen (72%). Ca 60% gaben an, dass sie manchmal unsicher sind, was ihr Baby braucht und ungefähr jede Zweite sagte, dass ihr manchmal die Decke auf den Kopf fällt.

Es stellte sich auch heraus, dass Frauen, die sich seit der Geburt regelmäßig mit jemandem getroffen hatten und diejenigen, die Angebote für Familien mit Kindern genutzt hatten ein höheres Wohlbefinden angaben.

Curriculum Elternkurs

An den Themen, die sich aus der Bedarfsanalyse und aus der Literatur ergeben hatten, wurde das Curriculum des „Fit für den Start“ Kurses von einem interdisziplinären Team entwickelt. In den Kursen, die bereits in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft anfangen und bis ins erste Lebensjahr des Kindes gehen, geht es neben der Vermittlung von konkreten Inhalten, wie die vorgeburtliche und frühkindliche Entwicklung, Signale von Säuglingen und Elternverhalten, auch um eine Auseinandersetzung mit Erziehungszielen und Wertvorstellungen sowie deren Implikation im familiären Alltag. Es soll eine Achtung für die Diversität von Entwicklungsverläufen, Erziehungszielen und Elternverhalten entstehen. Wichtig ist auch die Vernetzung und Unterstützung der Eltern untereinander, die im Kurs gefördert wird. Schließlich sollen Eltern lernen mit Krisen umzugehen- dadurch dass sie lernen sich besser selbst zu regulieren, durch einen bewussten Umgang mit Ressourcen und weil sie erfahren, wo sie Hilfe bekommen können.

Ausbildung von Multiplikatorinnen

Inzwischen konnten in zwei Ausbildungsgängen 30 Personen mit einer pädagogischen, psychologischen oder medizinischen Ausbildung und praktischen Erfahrungen in der Arbeit mit Familien und/oder in der Bildungsarbeit mit Gruppen zur „Fit für den Start“ Multiplikatorin weitergebildet werden. Im Herbst 2008 wurde ein erster Ausbildungsgang von 17 Multiplikatorinnen beendet, im Juni 2009 wurde der zweite Ausbildungsgang von 13 Multiplikatorinnen beendet. Die Multiplikatoren haben eine Vielzahl von unterschiedlichen Ausbildungen (z. B. Kinderkrankenschwester, Physiotherapeutin, Psychologin, Sozialpädagogin, Hebamme). Es konnten mehrere Multiplikatorinnen mit Migrationshintergrund gewonnen werden.

Eine DVD, die zu den Themen Signale von Babys und Elternverhalten eingesetzt werden kann, wurde von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin im Projektteam erstellt und liegt seit April 2009 in der vorläufig endgültigen Form vor.

Vernetzung mit Gynäkologen und Hebammen

„Fit für den Start“ stellt keine Konkurrenz zur Versorgung durch Gynäkologen und Hebammen dar, sondern ist als ergänzende Familienvorbereitungsmaßnahme gedacht. Eine enge Vernetzung mit Gynäkologen und Hebammen ist unter anderem wichtig, da alle werdenden Eltern schon während der Schwangerschaft über „Fit für den Start“ informiert werden sollen.

Mütter (und Väter), die das erste Kind erwarten, werden inzwischen bei Anlegen des Mutterpasses in allen gynäkologischen Praxen in Osnabrück und Wallenhorst auf das Projekt „Fit für den Start“ hingewiesen. Eine ehrenamtlich Mitarbeiterin nimmt regelmäßig (einmal im Quartal) mit allen Praxen Kontakt auf und stattet sie, wenn nötig, mit neuem Informationsmaterial aus.

In einer Befragung im September zeigte sich, dass 95% dieser Praxen, das Infomaterial ansprechend finden und 90% überzeugt sind, dass alle werdenden Mütter erreicht werden können. Einige ÄrztInnen und Helferinnen zeigen im Praxisalltag zusätzliches Engagement,

indem sie Patientinnen, die aus ihrer Sicht besonderen Bedarf haben, ganz gezielt ansprechen und sie zum Kursbesuch motivieren.

Zu jedem „Fit für den Start“ Kurs wird eine Hebamme eingeladen, um das Angebot der Hebammen rund um die Geburt vorzustellen. Zusätzlich finden einige Kurse als Kombination von „Fit für den Start“ und der Geburtsvorbereitung als Kombinationskurse statt.

Evaluation

Wen erreicht „Fit für den Start“?

Zwischen November 2008 und Dezember 2009 sind insgesamt 26 „Fit für den Start“ Kurse in Osnabrück und Wallenhorst zustande gekommen, im Durchschnitt mit jeweils 8,1 TeilnehmerInnen. Das heißt, es haben bisher insgesamt über 200 werdende Mütter und Väter an den „Fit für den Start“ Kursen teilgenommen. Somit konnten die ursprünglichen Planungen von 41 Kursen in 2008 und 2009 zu 63 % erreicht werden. Dieses ist auf die doch sehr mühsame Bewerbung der Kurse zurückzuführen. Durch intensive Zusammenarbeit mit den örtlichen Gynäkologen und Hebammen, regelmäßige Veröffentlichungen in den Medien sowie Bewerbung über familienfreundliche Betriebe in der Region Osnabrück konnten wir die Zahl von 63% erreichen. Zusätzlich konnten auch TeilnehmerInnen aus angrenzenden Kommunen begrüßt werden, die vor Ort keine zusätzliche Werbung und finanzielle Unterstützung durch Ihre Kommune erfuhren. Hier wurden noch verfügbare Mittel eingesetzt, um dieses Interessenten eine Kursteilnahme zu gleichen finanziellen Bedingungen zu ermöglichen.

Die TeilnehmerInnen kamen zu 65% aus der Stadt Osnabrück, 18% kamen aus dem Landkreis. 13% von Ihnen hatten einen Migrationshintergrund und 10% von Ihnen baten um eine Ermäßigung der Kursgebühr von 30 € auf 3 €. Ein gutes Drittel der Teilnehmer waren werdende Väter.

Zufriedenheit der KursteilnehmerInnen

Es liegen derzeit Evaluationsbögen von 37 KursteilnehmerInnen vor. Diese ergaben, dass sich die Eltern im Allgemeinen gut informiert über die Inhalte des „Fit für den Start“ Kurses fühlen. Auf einer Skala von 1-6 wurden alle Themen im Durchschnitt mit 2,4 oder besser bewertet. Als besonders gut (im Durchschnitt besser als 2) informiert fühlten sich die Eltern über die Themen „kindliche Entwicklung“, „Signale von Säuglingen“, „Angebote und Unterstützung durch Hebammen“ und „unterschiedliche Möglichkeiten des Umgangs mit dem Baby“.

Die Eltern wurden auch darum gebeten einzuschätzen, wie sie sich in Bezug auf bestimmte Situationen reagieren würden, wenn sie keinen „Fit für den Start“ Kurs gemacht hätten. 62% gaben an, dass sie angespannter wären, wenn ihr Baby schreit und 57% meinten, dass sie sich mehr von anderen verunsichern lassen würden, wenn sie den Kurs nicht mitgemacht hätten. 41% meinten, dass sie ohne Kurs weniger gelassen darauf reagieren würden, wenn andere anders mit ihrem Kind umgehen als sie selbst und 58% meinten, sie hätten ohne den Kurs weniger Kontakt zu anderen Eltern. 83% der Eltern gaben an, dass sie sich auch weiterhin mit Familien mit Kindern treffen werden. Am Häufigsten (von 60%) wurden hierbei Kurse z. B. Massage oder PEKiP genannt.

Die Resonanz auf die Kurse ist auch im Gästebuch auf der Internetseite gut und die Mütter empfehlen den Kurs. Z. B. berichtet eine Mutter *„ich habe mich sehr wohl gefühlt und es hat mir sehr gut getan. Ich habe viel gelernt und an Sicherheit mit dem Umgang mit meiner Tochter gewonnen. Ich habe viele gute Tipps bekommen und Freunde fürs Leben gefunden. Ich kann wirklich nur Positives berichten! Ich empfehle allen jungen Eltern diesen Kurs zu besuchen!“*

Telefonische Nachbefragung- Verständigung mit dem Baby und Unterstützung

In einer telefonischen Nachbefragung konnten bisher 19 Mütter, die einen „Fit für den Start“ Kurs besucht haben, erreicht werden. Sie wurden nach der Kommunikation und dem

Umgang mit dem Baby, nach Unterstützung und ihrem Selbstbewusstsein als Mutter befragt. Verglichen wurden die Daten mit den Angaben von den 60 Frauen, die im Jahr 2008 für die Bedarfsanalyse nach der Geburt ihrer Babys noch einmal telefonisch befragt werden konnten.

Erfolg des Projekts

Die bisherigen Evaluationsdaten belegen deutlich, dass...

...diverse Bevölkerungsgruppen „Fit für den Start“ in Anspruch nehmen

...die Zeit während der Schwangerschaft gerne von werdenden Eltern genutzt wird, um sich auf die Familienphase vorzubereiten

...dass die „Fit für den Start“ Kurse

- informieren
- Sicherheit im Umgang mit dem Kind vermitteln
- den Eltern helfen ein soziales Netz aufzubauen, das sie als Eltern schätzt

Transfer und Weiterführung in 2010

Der Transfer des Projektes über Osnabrück und Wallenhorst hinaus ist mit einem Einsteigen der Gemeinden Belm und Ostercappeln bereits angelaufen. Ein Transfer in weitere Kommunen im Nord- und Südkreis Osnabrücks ist angedacht und mit einigen Gemeinden bereits in erste Wege geleitet.

Die Finanzierung von Projektkoordination und Marketing über die Förderperiode des nifbe hinaus ist im Jahr 2010 dank dem Engagement örtlicher Stiftungen (Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte, Friedel-und-Gisela-Bohnenkampstiftung und der Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück) gesichert. Die Elternkurse können vorbehaltlich der einzelnen kommunalen Haushaltsentscheidungen in den bisherigen Kommunen weiterlaufen. Die Anzahl der Kurse soll in Stadt und Landkreis Osnabrück im Jahr 2010 gesteigert werden. Über die Erfahrungen in den ersten Jahren hinaus, werden wir insbesondere die Kontakte zur Wirtschaft intensivieren. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die betriebliche Gesundheitsvorsorge werden nach unseren Erfahrungen aus Gesprächen in Betrieben einen hohen Stellenwert einnehmen. Wir sind zuversichtlich diese Entwicklung mit gestalten zu können.

Um „Fit für den Start“ als Konzept festzuschreiben und seine Grundannahmen und Inhalte sichern, wird eine Standardisierung für den Transfer und die Durchführungsbedingungen im Jahr 2010 angestrebt. Die Geburtskliniken im Landkreis, die gynäkologischen Praxen, die Hebammen-Praxen aber auch die Hausärzte werden in die Entwicklung eines passgenauen örtlichen Konzeptes eingebunden. Gemeinsam mit kommunalen Vertretern aus Verwaltung und Politik, ggf. Partnern aus der Wirtschaft, Kinderärzten und Institutionen für frühkindliche Bildung bildet sich ein Netzwerk „Fit für den Start“. Die konkrete Umsetzung und Einbindung in bestehende Strukturen kann so spezifisch erarbeitet und selbstständig umgesetzt werden.

Die Kommunen erhalten ein ausgearbeitetes und erfolgreich erprobtes Konzept und leisten dafür die Umsetzung vor Ort sowie die Vermarktung in der eigenen Region. Überregionale Werbung, die Aus- und Weiterbildung der KursleiterInnen sowie Supervision leistet das Projektbüro.

Kursleiterinnen wurden bereits vorausschauend für die interessierten Kommunen ausgebildet und stehen somit ab sofort zur Verfügung. Die Erfahrungen zeigen, dass nur dann wenn alle an „Frühen Hilfen“ Beteiligten einer Kommune das Netzwerk mitgestalten, eine flächendeckende Prävention angestrebt werden kann und insbesondere die benachteiligten Familien erreicht werden können.

Anfragen aus angrenzenden Kommunen in Nordrhein-Westfalen zeigen deutlich eine überregionale Wahrnehmung von „Fit für den Start“. Überlegungen bzgl. weiterer Expansion sind langfristig angedacht.